

## Howard Ashman: Disney und die AIDS-Krise



Disney ist die Kindheit von vielen Menschen. Die beliebten Helden und Heldinnen der bewegenden Geschichten formen uns und hinterlassen einen bleibenden Eindruck. Die magische Formel der Erfolgsfilme sind die schönen Lieder, die die Geschichte voran bringt und die Kinder mitsingen können.



Einer, der vielen talentierten Musiker, die den Figuren ihre Stimme gegeben haben, ist Howard Ashman. Er arbeitete an Arielle, Aladdin und die Schöne und das Biest mit.

Dabei rettete er den beliebtesten Song in Arielle, der ohne ihn nicht in dem Film gewesen wäre, und gab seine letzten Jahre vollkommen der Arbeit an Disney hin.

Howard wurde 1950 in Baltimore geboren. Schon von klein auf liebte er es Geschichten zu erzählen und rezeitierte oder erfand Welten für seine Schwester. Später ging er dazu über Geschichten zu schreiben und mit 14 Jahren schrieb er sein erstes Musical. Das führte ihn dazu später Theaterwissenschaften in New York zu studieren.



Im Studium lernte er Stuart White kennen, der bald sein Liebhaber wurde. Zusammen adaptierten sie „Die Schneekönigin“ und gründeten 1977 das WAP, ein Theater. Leider führte die

unterschiedliche Lebensweise der beiden Männer zu ihrer Trennung. Stuart verließ das WAP, aber Howard arbeitete weiter. So lernte er den Komponisten Alan Menken kennen. Beide ergänzten sich perfekt und produzierten „Der kleine Horrorladen“, welcher die Aufmerksamkeit der Warner Brother Studios einbrachte. Dort versuchte sich Howard an verschiedenen Projekten, aber hat nicht die gleiche Vision wie sein Vorgesetzter und schließt darum mit Warner Brothers ab.



1984 lernte er Bill Lauch kennen, den er zum ersten Date auf seine Grammy Verleihung mitnahm. Sie haben später geheiratet und bauten zusammen ein Haus.

Zu dieser Zeit brach die AIDS-Pandemie in Amerika aus. Damals nannte man sie auch den „Schwulenkrebs“, da sich die Krankheit zunächst gehäuft bei homosexuellen Männern verbreitete. Dieser beleidigende Name stammte von dem Missverständnis der Krankheit und der allgegenwärtigen Homophobie.

Howard erfuhr, dass sein ehemaliger Liebhaber, Stuart, erkrankte, was einen starken mentalen Einfluss auf Howard hatte. Als Stuart starb, ließ Howard seinen Schmerz in seine Texte einfließen.

1987 bekam er ein Angebot von Disney mit Alan Menken bei ihnen zu arbeiten. 1988 fing er an für „Aladdin“ und „Arielle“ Lieder zu schreiben. Diese Arbeit lenkte ihn ab und er gewann schnell ein hohes Ansehen bei seinen Kollegen.

Doch Howard konnte sich nicht lang von der allgegenwärtigen Bedrohung des AIDS ablenken, denn Howards Arzt vermutete, dass er HIV habe. Doch Howard wollte keine Test machen, da er nicht wollte das Disney es herausfindet. Seine Arbeit gab ihm Motivation weiter zu machen. Besonders „Arielle“ gab ihm Kraft unter dem ständigem Bewusstsein, dass er bald sterben werde. Doch trotz diesem mentalen Schwierigkeiten wollte Howard keine Hilfe oder ,dass jemand davon erfuhr aus Angst vor

Abschreckung oder Verachtung. Leider begann die Krankheit auch seine körperlichen Fähigkeiten einzuschränken. Eine Zitat von ihm ist: „Da bin ich, ein schwuler Mann, der an einem Kinderfilm arbeitet. Ich wollte nicht gefeuert werden.“ Er wollte „nicht gefeuert werden“ wegen einer Krankheit, die jeder hätte bekommen können. Auch heterosexuelle Menschen.



Diese Zeit ist von zwei polaren Gegensätzen geprägt: der AIDS-Krise und Disney. Die AIDS-Pandemie brachte Schrecken und Angst, während Disney Fröhlichkeit und Glück brachte. Howard ist das beste Beispiel für beide Seiten, er balanciert zwischen seiner körperlichen und mentalen Gesundheit und seiner Arbeit für Kinder.

Bis 1990 kann Howard seinen gesundheitlichen Zustand verbergen, doch als er anfängt an „Die Schöne und das Biest“ zu arbeiten kann er den Weg zur Arbeit nicht mehr machen. Dann erst erzählt er seinem Vorgesetzten, dass er AIDS hat. Sein Vorgesetzter reagiert, in gegen seiner Erwartungen, gut und lässt alles Equipment und Orchester zu seinem Wohnort bringen. Dort arbeitete er bis er ins Krankenhaus eingeliefert werden musste.

Er starb 1990 ohne je „Die Schöne und das Biest“ gesehen zu haben.

Manche Kollegen und Fans von Howard Ashman spekulieren noch heute die Auswirkung von AIDS auf die Arbeit von Howard.

In „Aladdin“ denken manche, dass es in Jafars Lied einen Subtext gibt. In diesem Lied verrät Jafar Jasmin, dass Aladdin kein Prinz ist. Aladdins Geheimnis wurde enthüllt, ähnlich wie Howards Geheimnis, dass er erkrankt ist.

In „die Schöne und das Biest“ gäbe es ebenfalls einen Subtext. Dies würde auch Sinn mache, da Howard bei der Arbeit an „Die Schöne und das Biest“ am kränksten war. Das Lied, als der Mob, angeführt von Garson, los zieht um das Biest zu töten, soll Parallelen zu der Weise haben, wie AIDS die Menschen nacheinander tötet. Der Mob singt: „Ja, ein Biest. Jeder Zahn eine Waffe! Mächtige Klaun, Mörderkralln hat das Biest! Hört es brülln, Hört es schrein. Doch wir kehren erst heim, Wenn es tot! Mause tot! Tod dem Biest!“ Das Biest ist AIDS und die Menschen werden von ihm vernichtet. Doch das Biest/AIDS wird auch missverstanden, denn das Biest tötet eigentlich keinen und AIDS ist kein „Schwulenkrebs“.

Man muss selber entscheiden, ob man diesen Parallelen glaubt, aber den Einfluss, den AIDS auf Howard und die Menschen hatte, kann man nicht ignorieren. Die Homophobie und Vorurteile dieser Zeit führten Howard dazu seinen Kollegen seinen Gesundheitszustand nicht zu berichten, was ihm seine letzten Jahre sehr erschwerte. Leider ist AIDS immer noch mit sehr viel Stigma behaftet, was wir ändern sollten.